

WETTERSTATISTIK DER WETTERWARTE SÜD

- Das Jahr 2018 im Rückblick -

Tiefste Temperatur am 28.02.: - 15,7°C (- 17,2°C)

Höchste Temperatur am 31.07.: + 35,4°C (+ 32,3°C)

Durchschnittliche Jahrestemperatur: + 10,5°C (+ 9,2°C)

Jahressumme des Niederschlags: 692,4 mm (1072,1 mm)

Gesamtsonnenscheindauer: 2006,5 Stunden (1737,8 Stunden)

*(Die Messwerte beziehen sich auf die Wetterzentrale in Bad Schussenried,
die Zahlen in Klammern geben die Vorjahreswerte an!)*

Bei hoher Sonnenscheindauer markant zu trocken und warm wie nie zuvor

Mit Abstand wärmstes und trockenstes Jahr seit Messbeginn der Wetterwarte Süd - Das Jahr ohne Frühling -

2018 geht in die Geschichte der Meteorologie ein. Noch nie seit Beginn der Aufzeichnungen war ein Jahr so warm. Lange Zeit ungewöhnlich lau kam der Winter im Februar noch mit aller Macht und legte bis Ende März alle Frühlingsgefühle auf Eis. Dann aber ging es im Zeitraffer in den Frühsommer. Es folgte ein endloser Sommer, der selbst im Oktober nur ganz langsam dem Herbst Platz machte.

Die Großwetterlagen werden beständiger, das heißt wir haben längere trockene Hochdrucklagen, aber auch länger anhaltend feucht-kühles Wetter. Dürre und Überschwemmungen gehören zum Klimawandel, genauso wie unerträgliche Hitze, eiskalte Perioden und Spätfröste. Die Witterung wird extremer, dies hat das letzte Jahr eindrucksvoll bewiesen. Uns wurde in Erinnerung gerufen, wie wertvoll und kostbar Wasser ist, das in unseren Breiten im Allgemeinen immer und fast schon selbstverständlich zur Verfügung steht und wie schön Regen sein kann, auch wenn er hin und wieder mal unsere Freizeitaktivitäten einschränkt.

Im extremen Hitzesommer 2003, dem heißesten seit mehr als 500 Jahren, verloren die Alpengletscher zwischen fünf und zehn Prozent ihrer Eismasse und ähnlich groß war der Eisverlust auch im vergangenen Jahr. Wobei es zum Beginn des Frühjahrs, nach einem äußerst schneereichen Alpenwinter, noch richtig gut ausgesehen hatte. Doch bald lagen die Gletscher blank im warmen Sonnenlicht.

Mit einer Durchschnittstemperatur von 10,5 Grad Celsius (30-jähriger Mittelwert: 8,4°C) stellt 2018 das bisherige Rekordjahr 2014 (10,0°C) geradezu in den Schatten. Dabei wurden 91 Sommertage mit mindestens 25 Grad verbucht, doppelt so viele, wie in einem mittelmäßigen

Jahr und sogar zwei mehr als im Ausnahmesommer 2003, der erste am 8. April und der letzte Mitte Oktober. Auf den ersten Hitzetag mit über 30 Grad musste man allerdings bis zum 20. Juli warten, nur 1997 dauerte es noch länger. Doch dann kamen sie reihenweise. Pünktlich mit den Hundstagen, der normalerweise heißesten Zeit des Jahres, rollte die große Hitzewelle übers Land. Die höchsten Temperaturen wurden mit 37,6°C in Kressbronn und 37,1°C in Ravensburg am 31. Juli verbucht. Die winterlichen Wetterparameter wie Frosttage (77), Eistage mit Dauerfrost (21) und Tage mit einer Schneedecke (41) lagen hingegen allesamt deutlich unter den langjährigen Durchschnittswerten, trotz der kalten Wetterphase im Februar und März, den beiden einzigen zu kalten Monaten. Alle anderen waren teils erheblich zu warm, allen voran der Januar und April mit Abweichungen von mehr als fünf Grad.

Völlig aus dem Rahmen eines mitteleuropäischen Wetterjahres fallen auch die Niederschlagsverhältnisse. Nach dem feuchtesten Januar seit Beginn der Messungen und einem überdurchschnittlich nassen Februar folgte eine neun Monate lange Trockenperiode, wie man sie selbst 2003 nicht erlebt hat. Erst im Dezember kam endlich wieder einmal ordentlich Nass von oben. Nur in den Staulagen des Allgäus, wurde die 1000-Liter-Marke überschritten, allen voran Isny mit 1016,2 Liter/m², Wangen mit 1017,2 Liter/m² und natürlich die Steinberg-Alpe in der Adelegg mit 1180,0 Liter/m², Niederschlagsmengen, die jedoch auch hier weit unter den sonst üblichen Werten liegen. Von den Niederungen ganz zu schweigen. Dort registrierte man mancherorts lediglich 500 bis 600 Liter/m². An der Wetterzentrale in Bad Schussenried wurde mit 692,4 Liter je Quadratmeter (Mittelwert: 920,5 Liter/m²) das bisherige Rekordjahr von 2003 mit 717,7 Liter/m² klar unterboten. Die Folgen waren sicht- und spürbar: anhaltend hohe Waldbrandgefahr, über Monate hinweg geltendes Wasserentnahmeverbot, vertrocknete Felder und Fluren, Borkenkäferplage und niedrige Pegelstände. Mit 3,04 Meter lag der Pegel des Bodensees Ende August nur 29 Zentimeter über dem historisch niedrigsten Sommerstand vom 28. August 2003 (2,75 Meter). Im Herbst sank er noch weiter ab und erreichte am 29. Oktober mit 2,73 Meter seinen Tiefststand. In Ulm fiel die Donau auf den niedrigsten Pegel seit Beginn der Aufzeichnungen 1982. Das mit Abstand wärmste, sonnigste und trockenste Sommerhalbjahr seit Menschengedenken hatte aber auch sein Gutes. Drei Wochen früher als sonst begann am bayerischen Bodensee die Weinlese und die Winzer versprechen sich einen ausgezeichneten Jahrgang.

Auch die Sonnenscheindauer ist ganz beachtlich. Sie kann zwar keinen absoluten Spitzenwert vorweisen, doch mit 2006,5 Stunden (gemessen an der Wetterzentrale Bad Schussenried) liegt sie weit über dem Mittelwert von 1662,5 Stunden und hinter 2003 (2169,5 Stunden) und 1983 (2089,7 Stunden) immerhin auf Platz drei in der 50-jährigen Beobachtungsreihe der Wetterwarte Süd.

Wetterkundliche Schlaglichter

◆ *Vorfrühling mitten im Hochwinter*

Im Januar werden zahlreiche Wetterrekorde gebrochen und bis dato gültige Wetterregeln auf den Kopf gestellt. So warm und nass begann bislang kein Jahr. Der lange Zeit außergewöhnlich milde Winter endet im Februar schließlich doch noch mit klirrender Eiseskälte. Und der März ist gar kälter als der Januar. Polarluft legt die aufkeimenden Frühlingsgefühle auf Eis.

◆ *April in Sommerlaune*

Im April geht es im Sauseschritt in den Sommermodus und die Natur erwacht explosionsartig aus ihrem Winterschlaf. In wenigen Tagen blüht und grünt es an allen Ecken. Dabei trübt des Öfteren Saharastaub und der außerordentliche Blüten- und Pollenflug die Sicht und das

Wohlbefinden der Allergiker. Ende des Monats nähern sich die Temperaturen bereits der 30-Grad-Hitzemarke. Badewetter im April!

◆ ***Wärmster Mai seit Messbeginn***

Im Mai herrscht Wetter wie im Hochsommer. In der energiegeladenen Luft vergeht jedoch kaum ein Tag, an dem sich nicht irgendwo in der Region Schauer und Gewitter bilden. Starkregen, Hagel und Trockenheit liegen nah beieinander.

◆ ***Hitze und Dürre prägen den Sommer***

Nicht enden wollende Hochdrucklagen sorgen im Sommer für mediterrane Witterungsverhältnisse. In der Spitze erreicht die Hitze zwar nicht ganz den Jahrhundertssummer 2003, doch bei viel Sonnenschein ist es so trocken wie selten zuvor.

◆ ***Sonnenscheinreichster September***

Auch im September, dem "Mai des Herbstes", kann man noch viele warme Tage und häufig sonniges Spätsommerwetter vom Feinsten genießen. Der Sommer will nicht enden.

◆ ***Lange Zeit golden, dann über Nacht weiß***

Bei strahlendem Sonnenschein und mit Föhnunterstützung zeigen die Thermometer selbst im Oktober noch zeitweilig spätsommerliche Werte an. Ravensburg und Friedrichshafen melden um die Monatsmitte herum 27 Grad, im Schatten wohlgemerkt! In der Nacht auf den 27. (Samstag) geht der Oktobersommer aber abrupt zu Ende und es fällt Schnee bis in die Täler herab, auf der Schwäbischen Alb sind es bis zu zwanzig Zentimeter.

◆ ***Laue Föhnluft und russische Kälte***

Seit April ist jeder Monat teilweise markant zu warm, zu trocken und sonnenscheinreich. Da macht auch der November keine Ausnahme, allerdings mit zwei völlig unterschiedlichen Monatshälften. Auf laue Föhnluft folgt russische Kaltluft.

◆ ***Endlich wieder einmal richtig nass!***

Nach der anhaltenden Trockenheit fällt im Dezember ordentlich Niederschlag. Dabei ist es trüb wie lange nicht mehr, zeitweise stürmisch und erneut viel zu mild. Weihnachten kommt wie gewohnt grün daher und der Jahreswechsel auch.

WWS-oro